

Verse auf die Vergänglichkeit -
Coplas a la muerte de su padre ♦

Jorge Manrique (ca 140 – 79)

<p>Auf, dich vom Schlaf zu erheben, bedenke, Seele, Weisheit zu erben, sinne mit Sorgen, wie verrinnet das Leben, wie beschleicht uns das Sterben so verborgen. Wie flüchtig ist Lust; sie bringt, als wäre es ausbedungen, Schmerzen dar, weil, soviel es mich dünkt, alle Zeit, die verklungen, glücklicher war.</p> <p>Wenn wir die Gegenwart überlegen, wie im Nu ist sie vergangen und ganz vorüber, alles klüglich auch abwägen: Altes statt Zukunft erlangen, würden wir lieber. Betrüge sich keiner, es werde geschehen, dass dauerhafter ihm sei was er sich hege, als was er dauern gesehen, denn alles geht ganz einerlei auf selbem Wege.</p> <p>Unsere Leben sind wie Flüsse, die sich ergießen ins Meer, sterben dahin; Rechte, Fideikomnisse erfüllen dort sich, werden leer,</p>	<p>Recuerde el alma dormida, avive el seso e despierte, contemplando como se passa la vida como se viene la muerte tan callando; cuan presto va el plazer; como despues de acordado da dolor como a nuestro parescer cualquiere tiempo pasado fue mejor</p> <p>Pues si vemos lo presente, como en un punto s`es ido e acabado si juzgamos sabiamente daremos lo non venido por pasado. No se engane nadi, no, pensando que ha durar lo que espera mas que duro lo que vio pues que todo ha de passar par tal manera.</p> <p>Nuestras vidas son los rios Que van a dar en la mar que` es el morir ; alli van los senorios</p>
--	--

♦ J. Manrique (1440 – 1479) *Recuerde el alma dormida,/avive el seso e despierte,*

verlorener Sinn;
dorthin die wasserreichen
dorthin die mittlerer Größe
und die kleinen,
alle sind darin verwandt; es gleichen
die Handarbeiter in ihrer Blöße
den reichen Feinen.

Beschwörungen können nicht lohnen
all der großen Poeten
und Rhetoren;
mich scheren nicht ihre Fiktionen,
aus heimlichen Mitteln und Kröten,
alle verloren.
Nur einem bin ich ergeben,
nur dieser ist's, der mich bannt,
ja fürwahr,
er kam in diese Welt, mit uns zu leben
doch hat die Welt nicht erkannt
wer Er war.

Diese Erde ist nur die Stiege
zu jener andren, das ist die Wohnung
ohne Wirren;
es fordert klares Genüge
doch dieser Weg, der Seele Schonung,
nicht zu irren.
Wir scheiden, kaum erst geboren,
wir gehen, während wir leben,
sind Zuhause
erst wenn wir tot und verloren.
So ist, wenn wir sterben, es eben,
wie eine Pause.

In rd 40 weiteren Strophen wird die Nichtigkeit menschlicher Zustände an Einzelbeispielen auch aus der Geschichte beschrieben.

Drauf antwortet der Verstorbene:

derechos a se acabar
e consumir;
alli los rios caudales
alli los rios medianos
e mas chicos,
allegados, son iguales
los que viven por sus manos
e los ricos.

Dexo las invocaciones
de los famosos poetas
y oradores ;
non curo de sus ficciones,
que traen yerbas secretas
sus sabores.
Aquel solo m`encomiendo.
Aquel solo invoco yo
de verdad,
que en este mundo viviendo
el mundo no conoció
su diedad.

Este mundo es el camino
Para el otro, qu`es morada
Sin pesar;
mas cumple tener buen tino
para andar esta jornada
sin errar.
Partimos cuando nacemos,
andamos mientras vivimos,
e llegamos
al tiempo que fenecemos;
assi que cuando morimos,
descansamos.

Verderben wir doch nicht die Zeit
in diesem nichtigen Leben
in dieser Art,
wie Gott es will, bin ich bereit,
in allem bin ich ihm ergeben
zu dieser Fahrt;
versöhnt bin ich, zum Sterben still
mit freiem Willen ohne Herbe,
rein und klar.
Ein Mensch, der weiter leben will,
wenn Gott verfügt, dass er sterbe ,
ist ein Narr.

Non tengamos tiempo ya
en esta vida mesquina
por tal modo
que mi voluntad esta
conforme con la divina
para todo;
e consiento en mi morir
con voluntad planzentera,
clara e pura,
que querer hombre vivir
cuando Dios quiere que muera ,
es locura.
